

# Kunstschau zwischen Jahrmarkt und Informationsplattform

**W**er immer wollte, durfte sich an der NOW 02, der juryfreien Jahresausstellung Ob- und Nidwaldens, beteiligen, die am Samstag an vier Örtlichkeiten in Sarnen eröffnet wurde. Einzige Bedingung: Die Künstlerinnen und Künstler hatten nicht nur ein Kunstwerk zu zeigen, sondern auch eine Dokumentation über ihr Schaffen aufzulegen.

Mit der kleinen Barriere hofften die Kunstkommissionen der beiden Halbkantone zu erreichen, dass, wer vielleicht einmal ein Bild malte, es nicht gleich der grossen Öffentlichkeit zumuten will. Mit mässigem Erfolg: Gerade einer liess sich durch diese Auflage abschrecken. Rund 120 Künstlerinnen und Künstler sind dabei: eine grosse Ausstellung also. Dass sie Jahrmarktcharakter haben könnte, liess sich voraussagen. Ob das die «Bevährten» nicht abschrecken würde?

Die Veranstalter suchten aber auch nach Wegen, die «Guten» oder «Erfolgreichen» bei der Stange zu halten: Nur wer sich jetzt beteiligt, kann in den Genuss eines Werkbeitrages kommen und hat Chancen, im kommenden Jahr in der jurierten Folgeausstellung vertreten zu sein. Dann wird aber auch der Unterwaldner Preis für bildende Kunst verliehen, immerhin 20 000 Franken.

## Einige Prominente fehlen

Damit hatten die Veranstalter Erfolg: Viele bekannte Namen aus Ob- und Nidwalden sind dabei, und manch ein nach Zürich, Basel oder Berlin Abgewanderter bekundet die Verbundenheit mit der Heimat. Einige «Prominente» fehlen trotzdem. Hochmut muss es nicht sein: Wenn jemand gleichzeitig in einer Galerie eine Ausstellung zeigt,

verzichtet er vielleicht gerade darum auf eine Teilnahme an der Juryfreien.

## Kunst? «Volkskunst»?

Und der Jahrmarkt? Die Juryfreie bringt es mit sich: Jeder und jede sagt selber, ob er ein Künstler, eine Künstlerin sei. Viele, die sonst nie eine Ausstellungsmöglichkeit haben, drücken denn auch den Veranstaltern dankend die Hände. Sie sind glücklich über diesen Modus der Jahresausstellung. Doch die Schau verlangt von jenen Besuchern, die an die Kunst professionelle Ansprüche stellen und entsprechende Vergleichsmöglichkeiten haben, mitunter Geduld. Und manch ein professionell arbeitender Künstler wird einige Toleranz aufbringen müssen, wenn er durch die Ausstellung geht und das Umfeld sieht, in dem seine Arbeiten aufscheinen.

Das ist keine Kritik an «Volks»- oder

Hobbykunst. Das will nur Skepsis darüber zum Ausdruck bringen, dass da verschiedene Dinge über den gleichen Leisten geschlagen werden. Immer kann das nicht gut ausgehen. Da wird auch die Jury – Peter Fischer, die Zürcher Kunstkritikerin Nadine Olonetzky und der Lausanner Künstler Jean-Luc Manz – gefordert sein, welche die Werkbeiträge zu vergeben und Künstler für die Folgeausstellung zu nominieren hat.

## Zum Beispiel...

Niemand wird am Jahrmarkt jeden Marktstand gleich intensiv frequentieren. Niemand wird in Sarnen allem die gleiche Zuwendung zukommen lassen. Wer nicht allzu schnell über dieses und jenes hinwegsieht, wird einiges entdecken, jeder und jede wieder anderes.

Da ist zum Beispiel – erstmals in der Zentralschweiz dabei – Donat Amstutz.

Er stickt mit Hingabe Medikamentenpackungen. Da präsentiert sich der Goldschmied Hans Langenbacher mit Radierungen. Da blickt Edita Verdot auf ihre 35. Geburtstag, die sie seit ihrem fünften Lebensjahr in der Schweiz gefeiert hat, zurück. Da zeigt ein nur vom Ticken der Uhr begleitetes Video von Judith Albert nichts als die Hände der Eltern der Künstlerin. Da gibt Bruno Murer Einblick in eine neue Serienarbeit aus dem Innern der Erde. Es sind Bilder aus dem Neat-Stollen.

Die Dokumentationen liegen auf. In ihrer Gestaltung waren die Teilnehmenden frei. Da sind also keinerlei Filter eingeschoben. Die Ausstellung wird gerade auch durch diese Mappen zu einer spannenden Informationsplattform.

NIKLAUS OBERHOLZER

NOW 02, Sarnen, Landenberg, Verwaltungsgebäude, Berufsschule, Spritzenhaus Dorfplatz. Bis 10. November.